

# Einfach mal nichts tun in Phlegmarama

Auf der Brache hinter dem Güterbahnhof haben sich Künstler und solche, die es werden wollen, einen Abenteuerspielplatz eingerichtet



Doreen Seefeldt pflegt ihr Phlegma in der Hängematte. Nichtstun ist Programm in ihrem Land.

Von Alena Hecker

**Bahnhofsvorstadt. Die Oase wächst. „AufAuf“, das vom Autonomen Architektur Atelier (AAA) initiierte Projekt zur temporären Nutzung der Brachfläche nahe dem Güterbahnhof, zieht stetig neue Schaukultige und Gäste an. An einem Sonntabend stand „AUFmucken“ auf dem Programm: Bremer Bands rockten die Brache bis kurz nach Mitternacht.**

Florian Oberlechner steht auf dem 15 Meter hohen Turm aus Baugerüsten und prüft seine Ausrüstung. Der Musiker, der mit einem Teil seiner Band „Flow Job“ auftritt, ist spontan hergekommen. Ein Freund, der ebenfalls auf der Brache spielen wird, hat ihn eingeladen, Florian Oberlechner sagte zu. „Wir machen eher so Haurruck-Aktionen“, sagt er und grinst.

Während Florian Oberlechner und Sängerin Nadine Scheff-



Florian Oberlechner.

ler sich bereit machen für den ersten Auftritt, herrscht auf der Brachefläche reges Treiben. Eine Reisegruppe wird gerade von Gertrud Schleising über ihr „Lanzarote“ geführt, einer Nachahmung der Vulkaninsel zwischen Schrott und Schienen.

Hungrige Grillfreunde pilgern nach „Phlegmarama“. „In unserem Land hat man die Erlaubnis, sein Phlegma pflegen zu dürfen“, erklärt Beate Vogt, die es sich auf ei-

ner Sonnenliege aus Matratzen mit Plastikfüßen bequem gemacht hat. „Einfach mal nichts tun“ lautet das Motto in ihrem Traumland auf der Brache.

Die Kunst- und Kulturvermittlerin aus der Neustadt hat gerade ihr Studium beendet. Ihre Freundin Doreen Seefeldt, die sich in die selbstgeknüpfte Hängematte zurückgezogen hat, macht eine Ausbildung zur Psychotherapeutin.

„Wir haben gerade total viel zu tun, deshalb ist es ja so wicht-



Nadine Scheffler, die Sängerin von „Flow Job“, auf der Brache. Das Projekt der Autonomen Architekten läuft noch bis Sonntag.

FOTOS: ALENA HECKER

ig, sich auch mal Zeit zu nehmen“, findet Beate Vogt. Seit ein paar Tagen sind die beiden Bremerinnen dabei, sich ihre eigene kleine Oase zu erschaffen. „Auch in den Tagen, wo es immer so geregnet hat, war es total schön hier“, erzählt Beate Vogt. Alle hätten sich zusammen untergestellt, seien ins Gespräch miteinander gekommen. Und auch in „Phlegmarama“ gelte: „Unser Ziel ist es, die Kommunikation anzuregen.“ Und sei es beim Grillen.

Auf dem Turm steht derweil Flow Job bereit für den ersten Auftritt an diesem Abend. „Verstörend“ nennt Florian Oberlechner seine Musik. „aber sie soll auch schön sein.“

Lieder und Texte komponiert der Wahlbrenner aus Österreich selbst. Österreichische Kultur stecke darin, „viel Rock, auch Techno oder indische oder arabische Einflüsse“. In Begleitung seines Akkordeons singt der frischschaffene Musiker aus der Neustadt über Liebe, Probleme im Alltag oder die Politik – bei „Flow Job“ ist alles erlaubt, was gefällt.

Vielleicht befindet Florian Oberlechner auch deshalb die „AufAuf-Aktion“ des AAA für gut. „Das ist so schön trashig.“ Eben ähnlich spontan und experimentell wie seine Musik, etwa, wenn er gemeinsam mit seiner Partnerin Nadine Scheffler seine

Liebe zu einem Stück Fleisch besingt, das saftig und duftend auf dem Teller liegt. Das Publikum dankt es ihnen mit Gelächern. Und während „Flow Job“ von Depression und Deflation singt und wie alles den Bach runtergehe, versinkt langsam die Sonne hinter den Bahngleisen und taucht die Brache in rotes Licht – ein weiterer Tag in der selbstgebaute Oase ist vergangen.

Zu „AufAuf“ sind alle eingeladen, die Ideen haben, wie man die Brache hinter dem Güterbahnhof anders nutzen kann. Noch bis Sonntag, 26. Juli, ist die Filche zum Experimentieren freigegeben. Mehr unter [www.aufauf.blogger.de](http://www.aufauf.blogger.de).